

U n s e r e B i i k e b r e n n t . . .

Text der deutschen Ansprache

Heute im Jahre 2008 brennt sie nun zum zweiten Mal an dieser Stelle.

Doch das ist nicht ganz richtig, dem Vernehmen nach, war im 15. und 16. Jahrhundert dieses Düental auch der Standort der Rantumer Biike. Im Laufe der letzten 50 Jahre ist der Biikeplatz des Ortes mindestens 4 mal verändert worden.

Eigentlich ist es auch nicht so wichtig, wo unsere Biike ihr Signal setzt.

Wichtig ist, dass immer wieder am 21. Februar das Feuer entzündet wird und dass wir uns alle hier am Feuer versammeln. Es gibt in diesem Zusammenhang die Kritik, dass die Biiken in der Vergangenheit „besser“ waren, dass die Versammlungen ursprünglicher waren.

Heute, wie vor hunderten von Jahren, soll mit der Biike der Winter ausgetrieben werden. Es ist immer noch so, dass sich die Menschen, die sich zu diesem Ort zugehörig fühlen, an diesem Tag hier an der Biike versammeln. Eigentlich ist es so wie früher.

Nein, es hat sich viel verändert.

Auch die Biike, die heute brennt, sie ist kleiner als in den Vorjahren.

Wir haben ausschließlich Ausholzungsmaterial und alte Tannenbäume aus dem Ort benutzt, um den Stapel aufzurichten.

Natürlich hat sich noch viel mehr verändert. Unsere Biike ist heute der Mittelpunkt eines breiten Publikums.

Früher waren die Rantumer Bürger alleine an der Biike. Heute stehen die Bürger mit Ihnen, den zeitweiligen Bewohnern und den Gästen, zusammen am Feuer. Sie alle sind Teil unsers Lebens geworden. Wir haben es auch so gewollt. Die Veränderung hat unser Leben seit Jahrhunderten geprägt.

Der Blanke Hans, die Naturgewalten, sie haben den größten Teil der Veränderungen ausgelöst. Es wird weiter so sein.

Die Natur reagiert auf unsere Eskapaden mit den fossilen Brennstoffen.

Wir werden ihn deutlich zu spüren bekommen, den beschleunigten Wandel unseres Klimas. Dabei wird durch den Klimawandel nicht die riesige Katastrophe ausgelöst. Die Veränderungen werden langsam voranschreiten und wir werden bewusst hinschauen müssen, um zu erkennen, wie sich unser Lebensraum ändert. Damit werden wir umzugehen haben. Nicht die Schlagzeilen in den Zeitungen sollten uns Sorgen machen.

Die Frage, wie wir uns auf die erhöhten Wasserstände, auf wesentlich mehr Niederschlagsmengen, auf die steigende Zahl der Stürme vorbereiten, ist entscheidend. Zusammen mit der Landesregierung haben wir Insulaner die Informationen zum Klimawandel sachlich geordnet. Es gibt danach keinen Grund sorglos zu sein. Wir haben aber die Zeit, Vorsorge zu treffen und noch haben wir Gelegenheit, die Natur zu schonen.

Wir alle, die wir hier zusammenstehen, können verabreden, unseren eigenen Beitrag zu leisten. Keine Lippenbekenntnisse, handfestes Handeln. Sie machen doch mit!?

Ich wünsche Ihnen heute Abend die Gelegenheit zur Stärkung beim Grünkohl und gute Ideen bei der Überlegung, wie sie unsere Welt um uns herum besser schonen können.

Aber machen Sie das bitte nicht mit dem Gefühl, anderen zu helfen, machen Sie das mit dem Bewusstsein, ihren eigenen Lebensraum absichern zu müssen.

Helge Jansen
Bürgermeister